

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Ersteinst:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. & W.
Im Ausland:
halbjährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Hassenstein & Vogler in
Infl.-Exp., V. Giselaplag 1;
für Wien die Ann.-Bure.:
A. Oppelk, Stubenbastei
2; Botter & Co., I. Wiener-
gasse 13; R. Mosse, Seiler-
straße 2; für's Ausland:
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris, Adolph Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.

Der Raum einer einpal-
tigen Carondeille kostet
einmaligen Einrückens
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. & W., egl. der
Stempelgebühr à 80 kr.

Fillial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Meder's Erben, Buchhandlung, in Schassburg bei C. J. Hasenauer's Buchhandlung (C. J. Erlitz); in Szasz-Roos bei Herrn Adolf Deagjes Kaufmann in Bross bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Klausbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Aaras-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zolner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Bürgergasse; alle die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 99.

Sermannstadt, Freitag am 27. April 1877.

91. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die

Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

In loco: Mit Postzustellung:
1 fl. 70 kr. für Mai bis Juni 2 fl. 40 kr.
2 fl. 50 kr. für 3 Monate 3 fl. 50 kr.

Redaction und Verlag
der „Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Theodor Steinhausen.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 26. April.
In Abgeordnetenkreisen — schreibt „Nemz. Hirap“ — hat es Be- fremden erregt, daß die rumänischen Waggon der Lemberg- Czernowitzer Eisenbahn auf die Suczawa-Zuffler Theilstraße beordert wurden, um dort zur Beförderung der russischen Truppen benützt zu werden. Dadurch nun, bemerkt das oben genannte Blatt, bietet eine österreichische Eisenbahn-Gesellschaft der Kriegführung eines Staates Hilfe, dessen Unterstützung in dem nahe bevorstehenden Kriege gegen die öffentliche Meinung und die Interessen beider Staaten der Monarchie gleichmäßig verstoßt.

Die Einberufung einer Gesamtkonferenz der österreichischen Verfassungspartei ist bevorstehend behufs Beschlußfassung über die formale Behandlung der Ausgleichsvorlagen. Die Regnicolardeputation soll erst nach der ersten Lesung der Ausgleichsvorlagen gewählt werden und nur aus Mitgliedern der Verfassungspartei bestehen. Aus dem Club der Linken sind hiesig Herbst, Kler, Demel und Weber nominirt.

Die Gerüchte von der angeblichen Erschütterung der Stellung des Grafen Andrassy, von der Reise des Erzherzogs Albrecht nach Kischeneß und von der Abberufung Novotoff's, sind insgesamt un- begründet. — Die Türkei richtet eine Sommatio an Rumänien.

Die „Abendpost“ bezeichnet die von der „Deutschen Zeitung“ ver- öffentlichte angebliche Antwort des Erzherzogs Albrecht bei dem Empfange der russischen Militär-Deputation als unrichtig.

Der russische Volschastler Nowikoff hatte am 23. d. eine Unter- redung mit dem Grafen Andrassy, doch wurde bei dieser Gelegenheit die russische Circularnote nicht überreicht.

Nach einer Mittheilung der „France“ sei der Pariser Nuntius ermächtigt worden, zu erklären, der Vatican erkenne vollkommen das Veto-Recht Oesterreichs, Frankreichs und Spaniens bei dem künftigen Conclave an.

Bei den Verhandlungen, welche seinerzeit mit Rumänien bezüglich Verwandlung der Werkschleife in specielle Zölle geführt wurden, blieben ungefähr bezüglich 35 der wichtigsten Handels-Artikel, welche für unseren Export in Rumänien ausschlaggebend sind, in Schwere. In Würdigung dessen ist bisher die Abschaffung der Werkschleife überhaupt nicht erfolgt. Auch der Zeitpunkt des Zustretens wurde nicht fixirt, vielmehr in stillschweigender Art Waffenstillstand eingetreten. Man wartet den Abschluß der rumänischen Verhandlungen mit Frankreich und England ab, um das Recht der meistbegünstigten Staaten für Oesterreich zu beanspruchen; bis dahin ist die Durchführung der abgeschlossenen Con- vention sistirt.

Die „National-Zeitung“ sagt anlässlich der Uebernahme der russischen Vertretung in der Türkei durch die deutsche Botschaft und die deutsche

Consulate: Man ist berechtigt, hieraus einen Schluß auf die freundschaft- lichen Beziehungen zu ziehen, die fortwährend zwischen Rußland und Deutschland herrschen.

Die „National-Zeitung“ sagt: Die Besetzung des deutschen Bot- schafter-Potens in Konstantinopel durch den Prinzen Reuß beweist, daß Deutschland seinen übernommenen diplomatischen Pflichten in vollem Einverständnis der Tragweite derselben nachzukommen gedenkt.

Auf einige durch Cardinal Simonini veranlaßte Anfragen fremder Regierungen erklärte das italienische Cabinet, daß es dem Garantienge- setzen keinen internationalen Charakter zuerkennt. Die Mächte haben aber andererseits die weitgehenden Versprechungen, betreffend die Freiheit und Unabhängigkeit des Papstes, gemacht. Der König von Spanien richtete an den Papst ein eigenhändiges Schreiben. Dasselbe ist in den ergebensten Ausdrücken abgefaßt, enthält aber keinerlei compromittirende Zusagen. Der Brüsseler Nuntius berichtete über eine Unterredung mit dem belgischen Minister-Präsidenten, welcher fragte, wie lange der päpstliche Stuhl den belgischen Bischöfen gestatten würde, die begonnenen Demon- strationen fortzusetzen.

Motiviera, in der italienischen Kammer Sitzung vom 23. d. Eine Interpellation beantwortend, erklärt, er habe augenblicklich bloß die Vereine der Internationale aufgelöst, beabsichtige aber, alle Vereine aufzulösen, welche sich außerhalb des Gesetzes stellen. — Visconti-Venosta interpellirt über die Politik der Regierung im Kriegesfälle; er glaubt, Italien müsse neutral bleiben und sich den Mächten anschließen, welche bestimmt sein werden, die größere Ausdehnung des Krieges zu verhindern. Visconti widerspricht jede außerordentliche Klärung. — Petrucci betont die Nothwendigkeit, zu erklären, ob Italien mit Rußland oder England ge- wöhnlich verfahren, daß es sich im bevorstehenden Kriege bloß um eine In- vasion zu Gunsten des Panславismus handle; er sieht hierin kein Motivo für die Intervention der italienischen Armee und wünscht Einvernehmen mit England und Oesterreich bei eventuellen Friedensverhandlungen. — Cesaro billigt die Politik der Regierung. — Melegari antwortet: die ita- lienische Politik erfordere in Folge ihrer inneren und äußeren Verhältnisse eine friedliche und verständliche, auf die Achtung aller Interessen und Rechte anderer Staaten basirende Action. Dem Cabinet war demnach die Richt- schnur vorgezeichnet, nämlich die, die Verträge bezüglich der Integrität der Türkei aufrechtzuerhalten und sich den Mächten anzuschließen, um den Krieg zu vermeiden. Das Cabinet befolgte streng dieses Verhalten, ohne sich von irgend einer Macht in's Schlepptau nehmen zu lassen, indem es mit allen die freundschaftlichen Beziehungen aufrecht hielt. — Der Minister führt die von dem Wohlwollen der Cabineten gegen die italienische Regierung zugehenden Thatfachen an. Das Cabinet that alles Mögliche zu Gunsten der Montenegro, Griechen, Bulgaren und Bosniaken; die friedliche und unabhängige Politik des früheren Cabinetes werde fortgeführt werden, wo- fern nicht vitale Interessen der Ehre des Landes eine andere Politik er- heischen, in welcher Eventualität sofort der Rath und die Unterstützung des Parlamentes in Anspruch genommen würde. Der Krieg sei unab- wendbar. Die Interessen Italiens werden sehr wirksam geschützt werden. Visconti-Venosta gibt sich über die Aufschlüsse der Regierung zufrieden. Petrucci blickt unzufrieden; er beantragt eine Motion, welche die Re- gierung auffordert, sich an die im Jahre 1866 und 1867 präliminirten Principien zu halten. Der Ministerpräsident erklärt, die Motion implicire ein Vertrauensvotum; Italien wird seiner Friedensmission treu bleiben; das Ministerium wird die Ereignisse wachsam verfolgen und, wenn nöthig, zu unternommen, die Kammer hiezu ersuchen.

Ueber den wesentlichen Theil der Erklärungen Melegari's und De- preti's wird officio mitgetheilt: Melegari und Depreti erklärten formell, daß Italien, nachdem es seine Friedens- und Veröhnungs-Mission erfüllt,

aus den Unterhandlungen betreffs der Orientfrage frei und ohne jede besondere Verbindlichkeit hervorgegangen sei und zu allen Mächten ohne Unterschied sich in vortheilhaften Beziehungen befindet. Italien sei bereit, sobald die Umstände gestatten werden, das Pacificationswerk wieder auf- zunehmen und entschlossen, den neutralen Charakter einer Politik zu be- wahren. Betreffs der Frage, ob Italien militärische Maßnahmen zu treffen beabsichtige, erklärte der Minister, daß dies gänzlich außerhalb der für jetzt in Aussicht genommenen Bestimmungen liege. Die Regierung werde keine Maßregeln treffen, ohne das Parlament vorher in die Lage zu setzen, über dieselben zu berathen. Nach diesen Erklärungen wurde die Discussion ge- schlossen und hatten die Interpellationen keine weitere Folge.

Rußland erklärte in London, es habe nichts einzuwenden, wenn England gleichzeitig Konstantinopel besetzt, während Rußland Bulgarien und Oesterreich Bosnien occupiren. Lord Derby antwortete reservirt, ohne seine Absichten klarzustellen.

Der Erzbischof von Chelm (Warschauer Diöcese), Jani- cius, unter dessen Leitung bekanntlich zwangsweise Befehlungen griechisch- orthodoxer Landleute zur orthodoxen Kirche erfolgten, daß zufolge eines Ulaßes des Czars in Anerkennung seiner Verdienste den Alexander-Newski-Orden erhalten.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der Angriff auf den russischen Consul in Kars von Soldaten ausgegangen. Der Consul verbarbicaderte sich und erwiderte den Angriff mit Gewehrschüssen, wobei Mehrere getödtet und verwundet wurden.

Der Zwiespalt mit Persien wegen Bagdad nimmt ernste Dimen- sionen an. Man will wissen, daß Abmachungen zwischen Rußland und Persien bestehen, auf Grund welcher der Schah von Persien das Kalifat übernehmen soll. Die Verwicklungen in Asten sind unabsehbar. Rußland transigirt mit allen den Türken feindlichen muhamedanischen Secten, welche sehr zahlreich sind.

Der Krieg.

In der Suite des Czars befinden sich der Thronfolger mit seinem Convoi, der Kriegsminister General der Infanterie Mitjutin, der Adjutant des Kaisers Fürst Dolgorukin, der Gouverneur von Kiew Fürst Dondakow-Korsakow, der Minister des kaiserlichen Hauses Graf Adlerberg II., der Postallmeister des Thronfolgers Fürst Wolkonostij, der Flügel-Adjutant Oberst Koslow, der österreichische und deutsche Militär-Attaché. Die ganze Suite zählt an dreihundert Personen und reist in zwei Trains zu je 12 Waggonen.

Die russische Regierung hat die Delogirung aller Parteien auf der See- und Landseite von Detsja angeordnet. Laut Admiralsbefehl ist vom 24. d. an der Seeverkehr zwischen Süd-Rußland, dem Kaukasus und der Krim gänzlich eingestellt. Das Erscheinen der türkischen Flotte im Schwarzen Meere wird schon für die nächsten Tage erwartet. Die Filiale der Staats- bank wurde nach dem Stadtviertel auf der Landseite verlegt.

Fürst Carol hat sich mit seinem Generalstab nach Guirgewo be- geben, um für den Fall, als Seitens der Türken ein Angriff auf Ruß- land erfolgen sollte, den Verteidigungsplan festzusetzen. Die Zusammen- kunft des Fürsten Carol mit dem Czaren soll in Ungarn stattfinden.

Dem russischen Generalstab in Ungarn ist seitens des rumänischen Kriegesministeriums die amtliche Meldung zugegangen, daß alle Maßregeln getroffen wurden, um ebenso Kalafat, wie die Eisenbahn Guirgewo-Galat vor einem türkischen Handstreich zu sichern.

Der „Temps“ glaubt bestätigen zu können, daß die englische Re- gierung schon vor der Ankunft Lazard's in Konstantinopel Schritte bei der Pforte gethan habe, um dieselbe vor einer etwaigen Beschließung

hast drohend erheben will. Es bleibt Alles still hinter dem Fenster. Sieh! ein dunkler Kopf zeigt sich. Senftenberg will drohend den Finger er- heben, da glaubt er zu hören, daß drüben hastig die Fensterwände zurück- geschleudert werden und, ehe er sich von der kleinen Ueberraschung erholt, wird auch schon das Fenster ausgestoßen. Warum Das? Senftenberg läßt die Hand wieder sinken. Es legt sich drüben ein Kopf weit zum Fenster heraus und durch die Todtenstille der Winternacht ruft eine tiefe Stimme herüber: „Herr Senftenberg!“

Der Geruchene schauerte zusammen. Die Stimme klang hoch, wie ein Ton aus einem Grabe.

„Herr Senftenberg!“ rief es wiederholt, „warum gehen Sie nicht zu Bett?“

Das war Lode's Stimme! Das war Lode, der ihm aus Mariens Fenster zugerufen hatte!

Senftenberg antwortete nicht, er taumelte mehrere Schritte zurück in sein Zimmer. Er hörte nicht mehr, wie das Fenster drüben wieder zugeschlagen wurde, er war in das Sopha gesunken und sah stieren, gedankenlosen Blicks nach der Decke und nach der Wand, wo sich im Scheine des herabgebrannten, unruhig flackernden Lichts wieder die Schatten des Barbiermessers und der Bombadenbüchse, welche beiden Gegenstände auf demselben Fleck stehen geblieben waren, mit dem Schatten der Reife- tische, die er gerade wieder auf denselben Fleck gesetzt hatte, wild um- herjagten.

Capitel 8.
Eine Thräne.

In einer verzehrenden Spannung öffnete am nächsten Morgen Senftenberg die innere Glasschüre, welche zum leichteren Verschluß des Comptoirs diente.

Seine Kollegen begrüßten ihn wie immer; auf ihren Gesichtern, in ihren Reden lag Nichts angedeutet, das auf irgend einen besonderen Vor- gang hätte schließen lassen. Auch Herr Lode war wie immer und hörte ruhig Senftenbergs Bericht über die Resultate seiner Geschäftsreise an.

Fenilleton.

Kaufmännische Carriären.

Wahrheit und Dichtung aus dem Geschäftsleben. Von Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

Capitel 7.

Ein Schattenbild.

Die Stimmungen des Menschen, und besonders des Liebenden, wechseln wie Aprilwetter. Weihevoller Augenblicke, die mit einer Macht das Herz umspannen und rings umher die Welt vergolden, als solle es nun auf ewig so bleiben, vergehen, verschwinden, wie der einzige Sonnen- strahl, der aus grauem Himmel hervorbrach und über eine ganze trübe Landschaft den lichten, sonnigen Tag verbreitete — auf wenige Augenblicke. — So könnte man annehmen, daß die glückliche Stimmung, in der Senften- berg unter den Klängen des Pothorns gestern früh das Städtchen ver- ließ, hundert Eindrücken, Gedanken oder Launen gewichen sei, daß die Beschwerden der Winterreise, der Verkehr mit den profaischen Menschen sein Herz ernüchert haben, daß seine Rückkehr jetzt, spät am Abend, in bitterer Kälte, in einer Entfernung von jenen schönen Morgenaugenblicken von weit mehr als hunderttausend Secunden — daß seine Rückkehr jetzt in das Städtchen von einem mehr reflectiven Zustande begleitet sei. Waren doch der sternlose, schwarze Himmel, die eifigen Schneeflocken, die dem im offenen Schlitzen Eizenden ins Gesicht wirbelten, daß er oft die Augen schließen mußte, die finsternen Fenster an denen er vorüberfuhr, und die mattbeleuchteten kleinen Scheiben, hinter denen noch der Wechsellapperte, Aufforderung genug, darüber zu grübeln, wie nicht Alles so bleibt, wie es ist; wie schöne Morgen von trüben Nächten verwischt werden können, wie ein freundliches Nebelbild hinterm Fensterdorpel bei Sonnenauf- gang — zur Nachtzeit ein schwarzer scharf abgegrenzter Schatten ist.

Aber Senftenberg besaß keine jener Herzen, in denen die Stim- mungen wie Aprilwetter wechseln. Als der Schlitzen in die Straße ein- lenkte, wo seine Wohnung war, lebte jener glückliche Morgen trotz Nacht und Schneegestöber in seiner Seele frisch wieder auf.

Der Postillon mußte das Rad wieder blasen, das Schellengeläute rauhste gerade so lustig wieder drein, und dazu sang in Senftenbergs frohem Herzen die alte Stimme wieder:

„Da, warte nur, es kommt die Zeit,
Wo dich kein Vorhang mehr verhält.“

Mariens Fenster waren finstern. Senftenberg stieg aus, und während er in seinem Zimmer Licht anzündete, hörte er das Glöckeln des sich ent- fernenden Gespanns allmählich verklingen. Marie wußte, daß er um diese Stunde zurückkehren würde. Daß sie so spät kein Licht in ihrem Zimmer brennt, gebietet ihr die Vorsicht. Aber sie wird sich am finstern Fenster zeigen. Und der Himmel ist dem Liebenden günstig, denn eben steigt sich das Mondenlicht durch das Schneegewölbe und wirft seinen Glanz flimmernd auf die Glasscheiben, hinter denen bald ihr liebes Gesicht als Nachtgruß erscheinen wird.

Senftenberg sieht im Mondenlicht Alles ganz deutlich: die geschlos- senen Comptoirkläden unten; jenseit, von der Hausthüre auslaufend, viele Fußstapfen im Schnee, welche seine Kollegen beim Nachhausegehen dort zurückgelassen haben. — Er sieht Alles ganz deutlich, aber das Monden- licht kann auch täuschen. — Wo ist denn die Bronceampel mit den immer- grünen Schlingengewächsen, die man sonst am Mariens Fenster hängen sieht? Der trügerische Mondenschein läßt sie hinweg. — Auch das Licht- bild, Faust und Grinsen, das sonst immer so blendend weiß herüber- leuchtet, sieht man jetzt nicht. Die Fenstervorhänge, die sie mit eigener Hand gehäkelt hat, sind auch nicht da. Die hat sie wohl weggenommen, wer weiß weßhalb.

Senftenberg blickt hinüber und immer will sich Niemand zeigen. Er muß sie heute noch einmal sehen, sie hat es ihm heilig versprochen. Er stellt sein Licht so, daß sie, wenn sie herüberblickt, seinen Schatten am Fenster sehen muß und auch den Schatten des Zeigefingers, den er scharf

swert
übertriffliches
ungsmittel
che, amtlch ge-
hte
ANTE
E. Paris.
rühmte Hautreinigungs-
gezielte den zär-
Teint, reinigt, glät-
die Haut, verleiht die
elastisch, macht die
elastisch, vertreibt
erin, Sommersprossen,
chts- und Nasenröthe,
rkung der rauhen Luft
eispulver, sowie jede
ssig.
ermannstadt bei
brecht.
ppel fl 2.50, eine
50.
epöt bei Heine,
ia Valerigasse 9

ehlbar
ische mathematische
unctionen
Berlin, Wilhelm-
ns sind die von mir
folge so überraschend,
r warb ich empfohlen
schäre ich mit vielen
wunder.
Ignaz Hummel.
erfähigt. (1871-1)

ts-Professor
enz,
ring 22.
nförderung
anneskraft
e alle
ankheiten.
11-4 Uhr.
pendenz behandelt
es Wert (5. Auflage):
anneskraft,
teilung
2 fl. 8. W. 45

nz-
Suchende
obachtungen und einge-
Instruotionen
onorat für gebildete
en der Provinz, auf dem
breitlich, zur sofort-
genehmen, ehrenvollen,
sternz
und ohne Domicils-
des Erfolges. Einzlg
in Europa.
nehmen zur Errichtung
en für Berlin, Madrid,
Konstantinopel mit dem
mit eigenen Residenz-
schaften und Pensionen
schlechten als Mitglieder
igung an Ehre und

in Sprachkenntnissen —
zu werden sollen — zu
H. W. Nach-
1000 fl. 6. W. bei
und Erweiterung des
nder,
erring Nro. 1.
machen. Sprachkennt-
er Anhalt zu größerer
geligter Seite ein un-
auch die zu einzigen
[150] 7-9

Dieses abzuhelfen. Die Worte hätte jedoch geantwortet, sich zu nichts verpflichten zu können, und diese einer Weigerung gleichkommende Antwort folgendermaßen begründet: Im Krimkrieg habe das Bündnis mit England und Frankreich ihr, der Türkei, erlaubt, in einzelnen Punkten nicht mit der äußersten Strenge zu verfahren; außerdem wären der einer Beschließung dieses auch englische und französische Interessen gefährdet worden; heute aber besinne sich die Pforte allein auf Russland gegenüber, und sie müsse sich daher die Freiheit bewahren, sich über ihr zu Gebote stehenden Offensiv- und Defensivmitteln zu bedienen.

Aus Kladowa wird der „Pester Corr.“ mitgeteilt: In der hier stationierten, des Transportes nach Rumänien harrenden russischen Freiwilligen-Brigade Molodtzev ist eine Revolte ausgebrochen. Demzufolge wurden die behufs Empfangnahme von Hülfsgeldern in Belgrad weilenden Officiere Major Fedorow und Hauptmann Neugebding mittelst Sendboten dringendst hierherberufen.

Eine aus türkischer Quelle stammende Mitteilung der „Presse“ bestätigt die Ansicht des Sultans, zur Donauarmee akzuziehen. In diesem Falle würde der türkische Ministerrat mit der Reichsregierung befreundet. Ein Bruder des Sultans geht nächster Tage zum asiatischen Heere. — Aus Jykan meldet man demselben Blatte, daß aus Dersa constatirt wird, daß die erst jüngst im Bau vollendete Festung Dschafow am schwarzen Meer ungeniem stark armirt werde.

Von der unteren Donau berichtet man, daß im Balkan eine gut bemannete bulgarische Infanteriebande, deren Stärke auf 800 Mann angegeben wird, aufgetaucht ist. Unter der mohamedanischen Bevölkerung ist die Aufregung sehr groß und man befürchtet, daß es insbesondere im Sandjakat Philippopol neuerdings zu blutigen Gräueltthaten kommen könnte.

Die türkische Regierung hat die territoriale Armee von Epirus und Thessalien zu den Fahnen einkommen. Ueber Volo sind vier Batterien großer Geschütze aus Konstantinopel hierher gebracht worden.

Die „Politische Correspondenz“ bringt ein Telegramm aus Bukarest vom 24., welches meldet: Die russische Armee hat in letzter Nacht an drei verschiedenen Punkten den Uebergang über den Pruth begonnen. — Am 21. d. Abends passirten schon 1200 bewaffnete Kosaken Kilia bei Bukarest, nach Kalafat gehend. — Ein rumänisches Cavallerie-Regiment ist nach Kalafat abgegangen. Hier herrscht die höchste Aufregung.

Aus Besarabien berichten dort Reisende, daß der Uebergang über den Pruth bei Leovo-Husch beabsichtigt war, wofür das Gros der Armee steht und anhaltender Regen die Straßen grundlos, ein rasches Vordringen unmöglich gemacht hat. (Leovo liegt in Besarabien, Husch oder Husi ist eine größere moldauische Stadt — beide am Pruth, einander gegenüber.)

Die „Presse“ meldet unterm 24. d.: Heute und morgen werden die russischen Truppen-Transporte nach Rumänien im größten Maßstabe fortgesetzt. In Kalafat sollen bereits Kosaken sein. Der Eisenbahnverkehr im Süden Rumäniens ist noch nicht eingestellt. In Bukarest herrscht eine äußerst gedrückte Stimmung.

Die „Presse“ meldet aus türkischer Quelle: Die ottomanische Regierung beabsichtigt nicht, durch ihre an der Sulina liegenden Kriegsschiffe Galatz oder Braila angreifen zu lassen.

Der Specialcorrespondent der „N. Fr. Presse“ meldet aus Galatz: Heute, den 24. d. M., Morgens, haben die Russen den Pruth überschritten; viele hiesigen Familien flüchten. Das erste blutige Zusammenreffen der Türken mit den Russen wird bei Barbofski erwartet, weil die Russen verhindern müssen, daß die Türken die über den Sereth führende Eisenbahnbrücke in die Luft sprengen. — Die Rumänen werden die Türken bei Kalafat wahrscheinlich wie die Russen nur mit einem formellen Proteste ohne sonstigen Widerstand empfangen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 24. April. Vicepräsident Bánó eröffnete die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags und ging man nach Annahme einiger Einläufe sofort zur Tagesordnung über. Erster Gegenstand derselben war der Bericht der Bibliotheks-Commission über den Stand der Bibliothek des Abgeordnetenhauses zu Ende der abgelaufenen zweiten Sessionsperiode. Der Bericht — aus welchem ersichtlich ist, daß für die Bibliothek während der zweiten Sessionsperiode 2838 fl. verwendet wurden und daß sie gegenwärtig 4108 Werke in 10.245 Bänden enthält — wurde ohne Bemerkung genehmigt zur Kenntnis genommen.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung war der Commissionsbericht über die Modification des §. 181 der Geschäftsordnung des Hauses. Wir haben seinerzeit den Inhalt des Commissions-Antrages mitgeteilt; er stellt die Formalitäten fest, welche beobachtet werden müssen, wenn auf den Wunsch von 20 Abgeordneten selbst während einer Vertagung des Hauses eine Sitzung einberufen werden soll. Madarasz hat seinerzeit ein Separatvotum eingebracht, worin unter Anderem gesagt ist, daß 20 Abgeordnete, selbst wenn sie nicht in Pest sind, durch 20 Briefe den Präsidenten zur Einberufung einer Sitzung stellen verhalten können.

In der Debatte über den Commissionsantrag und das Separatvotum ergriff Josef Madarasz als erster Redner das Wort. Er hält die Durchführung des Commissionsantrages ohne Beeinträchtigung der Rechte der Abgeordneten nicht für thunlich und befürwortet er demgemäß die Annahme des Separatvotums.

Im Laufe des Vormittags erfuhr Senftenberg von Carl, der im Hause wohnte, daß Herr Vode seit gestern die bisherige Wohnung der Gouvernante zu seinem Arbeitszimmer gemacht und dieser ein Gemach nach dem Garten heraus dafür eingeräumt habe.

Senftenberg sollte bald mehr erfahren. Ehe die Mittagsstunde schlug, rief ihn der Chef zu einer Privataudienz. „Ich glaube“, begann Herr Vode, „es bedarf zu Dem, was ich mit Ihnen jetzt zu sprechen habe, nach dem geistigen Vorgange keiner weitern Einleitung. Liebsohn hat mir unter Andern, die mir dienen, bulde ich nicht. Lassen Sie daher Ihre Tadeln mit der Gouvernante meiner Rechte von jetzt ab fallen.“

„Da Sie von Allem unterrichtet zu sein scheinen“, entgegnete Senftenberg mit großer Festigkeit, „so spare ich mich nicht, Ihnen zu sagen, daß Tadeln zwischen Fräulein Marie und mir nicht statigefunden haben. Ich hatte die ernsteste Absicht, sie zu heiraten und habe sie doch.“ „Ich hätte Ihnen mehr Vertrauen zugestanden“, rief Herr Vode erbittert; „die Gouvernante meiner Rechte wenigstens.“ „fügte er in schneidendem Tone hinzu und machte mit dem Kopfe eine zackartige Bewegung, „keine Ihnen an Einigkeit überlegen zu sein.“

„Es dürfte für Sie schwer halten, mich davon zu überzeugen.“ „Das kommt mir auch gar nicht zu, denn ich bin — hi, hi, nicht Ihre Geliebte — nicht die Gouvernante. Nur Eins habe ich in dieser Sache zu thun, — Ihnen die Briefe abzufordern, die Fräulein Marie Ihnen geschrieben hat.“

„Die kommen niemals und niemals in Ihre Hände“, rief Senftenberg unter bitterem Lachen.

„Noch einmal“, sagte Herr Vode in seiner ganzen ruhigen Principalswürde, „geben Sie mir die Briefe.“

„Das wäre ein Treubruch gegen Marie und zugleich eine Beschimpfung meines besten Selbst.“

„Treubruch!“ sprach Herr Vode verächtlich nach, „berücksichtigen Sie, wir spielen hier nicht Theater und sagen Sie nicht Marie,“ fügte er, mit dem Hauße stampfend, hinzu, „das ziemt sich nicht, wenn Sie mit mir über diese Person sprechen. Für Sie ist sie Fräulein Helmenreich!“ (Fortsetzung folgt.)

Referent Desider Szilágyi stellt es in Abrede, daß der Commissionsantrag die Einschränkung irgend welcher Rechte nach sich ziehen werde. Wenn übrigens 20 Abgeordnete mehr als 400 Abgeordnete zu einer Reise nach Budapest nöthigen wollen, so sei es nicht zu viel, wenn man von ihnen verlangt, daß diese Zwanzig, um ihr Recht auszuüben, einige Tage früher nach Budapest kommen sollen.

Ernst Simonvi mißbilligt es, daß der Referent sich für die Einschränkung der Ausübung constitutioneller Rechte ausspricht. Der Antrag beabsichtigt Rechte zu entziehen, will dies aber nicht eingestehen; das ist auch ein Zeichen des allgemeinen zu Tage tretenden Verfalls. Der Commissionsantrag sei ein Abwärtsschritt und verwirft er ihn.

Edward Szedenyi spricht für den Commissionsantrag, ebenso Ministerpräsident Tisza, der zugleich bemerkt, wer ein Recht verteidige, sei vor Allen verpflichtet, jeden Mißbrauch des Rechtes unmöglich zu machen. Franzvi stimmt für das Separatvotum, denn in einem constitutionellen Staate müsse man die Ausübung der Rechte erleichtern. Seiner Ansicht nach sind die jüngsten Fortschritte auf dem Felde der Rechtseinschränkungen ganz erstaunlich und selbst der Parlamentarismus gerathe immer mehr unter das Joch der Willkür und der Wiener Gewalt.

Referent Szilágyi tadelt es in erregter Rede, daß der Abg. Ernst Simonvi seinen Aeußerungen stets eine persönliche Spitze gibt. Nachdem noch Ernst Simonvi sich gegen die Mißdeutung seiner Worte verwahrt und Josef Madarasz einige Schlußbemerkungen gemacht hatte, wurde abgetrommt.

Die Majorität nahm den Commissionsantrag an und wurde dann die Sitzung um halb 12 Uhr geschlossen.

General-Versammlung der sächsischen Univerſität.

Hermannstadt, 26. April.

Vors.: Obergespan-Comes Friedrich Wächter. Schriftführer: Universitäts-Notar Karl Schneider. Das Protokoll über die jüngste Sitzung der Generalversammlung der sächsischen Univerſität wird gelesen und verliest.

Vors. bringt zur Kenntnis, der Abgeordnete Kapp habe einen Antrag eingebracht, die von der Generalversammlung festgestellten Statute seien mit einer Einbegleitung und dem Ansuchen um deren Genehmigung dem Ministerium zu unterbreiten, mit dem Entwurfe des Einbegleitungsschreibens sei die Organisations-Commission zu betrauen, weiters sei vor Schluß der Session eine Fünfer-Commission zu wählen, an deren Obmann der vom Ministerium herablangende Act zu leiten sein wird; dieselbe Commission habe die Durchführungsmassregeln vorzulegen und der nächsten Generalversammlung Bericht zu erstatten; bis dahin haben die jetzigen Organe die Geschäfte der Univerſität in der bisherigen Weise fortzuführen.

Der Antrag wird nach Erledigung der auf die Tagesordnung der Generalversammlung stehenden Gegenstände zur Verhandlung gelangen.

Vors. theilt mit, daß die mit der Contribution der Cassen betrauten Abgeordneten Jaager und Zay ihren Bericht überreicht haben. Der Bericht wird sammt Anlagen an die Finanzcommission geleitet.

Die Entscheidung über die Frage: an wen und gegen wessen Bestätigung das 1% aus den 6% Zinsen des rückgeflohenen Bergwerks-Capitals per 8000 fl. für die Kreisortskassen-Pensionsfonds der bestehenden 11 sächsischen Kreise hinfort auszufolgen sei? wird dem Antrage der Finanzcommission gemäß (Referent Sieglar) dahin entschieden, daß die betreffenden Comitat-Bezirke ersucht werden, mit thunlichster Beschleunigung mittheilen zu wollen, in welchem Ausmaße die Beamten-Pensionsfonds der dem Territorium des betreffenden Comitats einverleibten Theile des früheren Königsbodens an dem erwähnten 1% participirt haben, — was auf Weiteres sei das entfallende 1% in einem Hermannstädter Credit-Institute nutzbringend anzulegen und der einschlägige Beschluß auf Grund der eingehenden Antworten der Comitat-Bezirke der nächsten Generalversammlung vorzubehalten.

Der Antrag des Nationalanwaltes Wilhelm Bruckner, betreffend die Abgrenzung der hinter Juon Roman und Johann Fromm, Beide aus Mediasch, ausstehenden Arerarial-Darlehens-Rückstände wird, entsprechend dem Eintraten der Finanzcommission, genehmigt.

Dem Universitäts-Direktor Andreas Auner wird eine unentgeltliche Ausleihe von 25 fl. aus der National-Cassa bewilligt.

Der auf Grund des Berichtes des Nationalanwaltes von der Finanzcommission gestellte Antrag, in Angelegenheit der beiden Nationalcassa-Darlehen des Josef und der Johanna Alexius in Schäßburg den Nationalanwalt zur Abwicklung des von ihm vorgeschlagenen Arrangements zu ermächtigen, wird einseitig angenommen.

Auf Grund des Berichtes des Nationalanwaltes über seine Intervention bei der zweiten Forderung der für das Nationalcassa-Darlehen per 1200 fl. C. M. verfallenden Realitäten der Rosalia Hans-Strieder in Nagy-Enged wird der Antrag der Finanzcommission zum Beschluß erhoben, wonach der Nationalanwalt ermächtigt wird, die erforderlichen Schritte zum Verkauf der Realitäten zu machen und im Einvernehmen mit dem Universitätsamte durchzuführen, weiters in den bestehenden 11 Kreisen Vertrauensmänner aufgestellt werden, welche über den Werth oder die Entwerthung der von der Univerſität mit Darlehen belehnten Hypotheken alljährlich der Generalversammlung Bericht zu erstatten haben und weichen allfällige Kosten bei den in den Kreis ihrer Aufgabe fallenden Ergebungen zu tragen sind.

Die Mitteilung des Vorsitzers, daß der Abgeordnete Notz einen kurzen Urlaub genommen habe, wird zur Kenntnis genommen.

Wittstock bringt zum Vortrage den Bericht des Archivars der sächsischen Nation und der Stadt Hermannstadt über seine bisherige Thätigkeit.

Der Bericht wird zur befriedigenden Kenntnis genommen und beschlossen, denselben mit dem Protokoll der laufenden Session vollständig zu veröffentlichen, weiters eine Commission, bestehend aus 2 Mitgliedern, zu ernennen, welche die Begehren zu prüfen, dieselben mit den Archivinstrunctionen zu vergleichen und der Generalversammlung Bericht zu erstatten haben wird. — Die Wahl wird am Schluß der Sitzung erfolgen. Teusch berichtet namens der Schulcommission über den Antrag des Ackerbauinspektors Dr. A. Saalfeld, die von der Stadtvertretung in Mediasch verweigerte fernere Auszahlung des Zuschusses von 100 fl. für den Verwalter Ury bis zum Schluß des Schuljahres 1876/7 aus der laufenden Ackerbauinsp. Dotation zu bestreiten.

Die erwähnte Weigerung der Mediascher Stadtvertretung wird mit Bedauern zur Kenntnis genommen und dem Antrage des Ackerbauinsp. directores Folge gegeben.

Die Entscheidung der Frage: an wen die Dotation der Gewerbeschulen in Brees und Agnetzeln für die Zukunft auszusuchen sei? wird gemäß dem vom Referenten Jaager vorgebrachten Berichte dahin getroffen, daß das Universitätsamt bis zur nächsten Session die erforderlichen Daten einzusammeln, um dann eine definitive Regelung vornehmen zu können, — dann die Mitglieder der Gewerbeschulcommissionen ersucht werden sollen, bis zur Ordnung dieser Angelegenheit auf ihrem Posten auszuhalten zu wollen, schließend daß die Beiträge zu den Gewerbeschulen bis zur endgiltigen Regelung an die betreffenden Magistrate, beziehungsweise Marktämter geleitet werden sollen.

Die Frage: an wen nach erfolgter Auflösung der Kronstädter Districtvertretung die Besorgung der Ackerbauinsp. Angelegenheiten für die Zukunft übertragen werden solle? wird — analog der Frage über die Gewerbeschulangelegenheit — bis zur nächsten Session in Schwebe ge-

lassen, bis dahin werden die Dotationen an die Magistrate in Kronstadt und Bistritz geleitet.

Die Ausweise der delegirten National-Universität über die im Jahre 1876 aus den beiden Nationalcassen daaz ausgezahlt oder durchführungsweise verrechneten außerordentlichen Ausgaben und der Ausweis über die nicht durchgeführten Beschlüsse des 1875 Nationalconferenzen werden zur Kenntnis genommen.

Zum Schluß werden folgende Wahlen vollzogen:

- in das Curatorium der Mediascher Ackerbauinsp.: zu Mitgliedern: Bedeus, Wittstock, Vander; zu Ersatzmitgliedern: Conrath, Jollett; in die Commission zur Prüfung des Jahresberichts aller der Ackerbauinsp. des früheren Königsbodens: Pfarrer Wittstock, Pfarrer Vander und Pfarrer Teusch; zur Verstärkung des Curatoriums bei der Wahl des Directors für die Mediascher Ackerbauinsp.: Teusch, Schöffent, Kraffer, Dr. Pacurar; in die Archiv-Commission: Werner, Kraffer.

Generalversammlung der Siebenbürger.

Nach erschöpfter Tagesordnung der Generalversammlung der sächsischen Univerſität bleiben die Vertreter der Siebenbürger zu einer Sitzung beisammen, bei deren Beginn die Fassung des Protokolls, weil demselben sowohl die noch nicht eingereichte Sondermeinung Dr. Pacurar's, als auch die gleichfalls noch nicht eingereichte Notiz von der Majorität nicht beigegeben erscheint, zu einer langwierig ausgefallenen Debatte Anlaß gab, so daß die Berathung bis zur nächsten Sitzung vertagt wurde.

Der Fällungsplan, betreffend die Siebenbürger herrschaftlichen Gebirge Kornu-Plesch des Goodsluß-Reviers (Referent Teusch), sowie der Abfindungsvertrag wird nach Einholung des Gutachtens des National-Anwaltes festgestellt werden und wird dem Fortmeister Gleim in Schäßburg als Remuneration für seine Bemerkungen zu dem Abfindungsplan der Betrag von 10 fl. bewilligt.

Der Antrag der delegirten Univerſität, betreffend die Angelegenheit der Zehententschädigung der Siebenbürger-Herrschaft, dahin gehend, es sei der Bescheid der Grundentlastungs-Fonds-Direction in dieser Angelegenheit für jetzt zur Kenntnis nehmen, — wird angenommen.

Der weitere Antrag der delegirten Univerſität wegen Aufhebung des über die Nobilitargüter der sächsischen National-Universität verhängten Rechts-suspension geschaffenen §. 82 des 53. Gesetzbuchs vom Jahre 1871, des Inhaltes, es sei eine neuerliche Vorstellung an das Gesamtministerium zu richten, wird nicht genehmigt, sondern dem Antrage der Rechts- und Finanz-Commission gemäß beschlossen, der Nationalanwalt solle die Angelegenheit durch persönliche Intervention betreiben.

Bei diesem Anlasse theilt Vorsitz mit, daß Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident ihm die Zusicherung erteilt habe, daß die Vorlage des verprochenen Gezeugentwurfes betrieben werden soll.

Um 4 Uhr Nachmittags war wieder Sitzung der Generalversammlung der sächsischen Univerſität.

Erster Gegenstand war der Antrag der Verwaltung, des Inhaltes, dem Registratorn Theodor von Baugner, welcher seit Auflösung der National-Buchhaltung mit der Besorgung manniacher Arbeiten interimistisch betraut wurde, eine Remuneration zu bewilligen.

Die Commission beantragt, den Registratorn bis zur Behebung der Buchhalterstelle mit den Agenten desselben pro-jorisch zu betrauen und ihm für die besorgten Arbeiten bis Ende 1877 eine Remuneration von 200 fl. zuzuerkennen.

Dr. Tincu ist für die Ablehnung des Antrages.

Karl Schneider beantragt eine Remuneration von 300 fl.

Der Ausschlußantrag wird angenommen.

Karl Schneider theilt mit, der Registrator habe ihm vor Beginn der Sitzung erklärt, daß er für eine Remuneration von nur 200 fl. die Agenten des Buchhalters nicht besorgen könne.

Der Bericht des bestehenden Vermögens-Verwaltungs-Ausschusses über die ihm in der Sitzung des Nationalconferenzen vom 11. Februar 1874 gewordenen Aufgabe der Ermittlung des Schließers, nach welchem die Ausgaben der beiden Nationalcassen zu vertheilen seien, wird zur Berathung der für diese Angelegenheit von der Generalversammlung zu bestellenden Commission hinasgegeben werden.

Wittstock trägt vor mehrere Anträge des Ackerbauinsp. directores Dr. A. Saalfeld wegen zulässiger Verleihung von Stipendien an Ackerbauinsp. directores.

Es wird beschlossen, aus den nicht verwendeten Stipendienbeträgen und den nach solchen Beträgen etwa aufgelaufenen Zinsen neue Stipendien zu 120 fl. für die nächsten 3 Jahre zu creiren. Die Verleihungsbedingungen werden jedesmal im Concurs verlaubar werden. — Die Verleihung erfolgt durch das Curatorium der Ackerbauinsp.

Den Vorzug bei Erlangung der für die nächsten drei Jahre neu creirten Stipendien genießen Bewerber aus den historischen Kreisen Broos und Neuharmstadt.

Die nachgesuchte nachträgliche Genehmigung von vier Stipendien, welche vom Curatorium verliehen wurden, wird bewilligt.

Kapp referirt über den (in unserem Blatte bereits mitgetheilten) Antrag der Verwaltung, betreffend die Behandlung der Beamten der aufgelösten National-Buchhaltung.

Die Finanz-Commission beantragt, dem pens. Buchhalter Friedrich Arz einen Ruhegehalt von 700 fl., dem 2. Difical Löw einen Ruhegehalt von 450 fl., dem Ackerinsp. Friedrich Koch einen Ruhegehalt von 300 fl. und dem Amtsdienner Simon Binder 120 fl. zu bewilligen. Wittstock ist für die von der Verwaltung vorgeschlagene Ruhegehaltsvertheilung.

Der Referent, Sieglar, Universitätsnotar Schneider sprechen für den Commissionsantrag, Jaager, Dr. Tincu für Wittstock's Antrag. Nach dem Schlußworte des Legaten und des Berichterstatters wird bei der Abstimmung der Antrag der Commission zum Beschluß erhoben.

Der pens. Buchhaltungs-Amtsleiter Friedrich Arz und der Official Löw schreiben um Bewilligung einer angemessenen Remuneration für die Besorgung der ihnen zugewiesenen außerordentlichen Arbeiten ein. Wro abgelehnt.

Das vom bestehenden Vermögens-Verwaltungs-Ausschusse ausgearbeitete inventarische Vermögensverzeichniß wird zur Vervollständigung und Berichtigung an die nächste Generalversammlung einem zu bestellenden Fünfer-Ausschusse hinasgegeben werden.

Die Beschlußfassung über das Pensionsgeschäfts der Univerſitäts-Kauslisten Friedrich Plag soll in der nächsten Generalversammlung auf Grund der von einer Commission, welcher die Angelegenheit zugewiesen wird, zu stellenden Vorbereitungsanträge erfolgen.

Nächste Sitzung morgen 9 Uhr Vormittags.

Galizien.

Budapest, 25. April. Fast sämtliche Journale besprechen die Ausgleichsvorlagen mehr resumierend als kritisch. Die der Regierung näherstehenden Journale mahnen zur besonnenen Prüfung und stellen den Ausgleich als unabwehrbare Nothwendigkeit dar, welcher angesichts der bedrohlichen Situation Ungarn sich fügen müsse. Die oppositionellen Journale erschöpfen sich neuerdings in längst bekannten Recriminationen. — Die vereitelte Fieberkurst Dahnj Beya wird gleichfalls von vielen Journalen abfällig besprochen. Man macht Pulszky und die Regierung verantwortlich für die „Dupirung“ der Hauptstadt, welche eine groß-

artige Kundgebung reichte. Ein heute Erlassenen des Nationalen Gesetzgeber, der Cervina nach magnificen einladend nehmen. Die jetzt folgt später in der Vorbereitungen der akademischen zu Wien, 24. sendung Gegenfeld enthalte in sich Prinzessin Gisela u Wien, 25. Mai-Abonnement zum Major im Regiments, Prinz Dr. Dragoner-Regiment Ludwig Fürst Wind Rumberg, Karl von Dobler v. Friedberg Franz Lutterer, Abol dann zum Obersten Preßburg. Außerdem und 83 Majore. T r e i s t, 24. Prinzen Leopold von — In Görz ist ein französische Deputat und dann nach Rom

Petersburg. Unsere getreuen wir beständig den Bevölkerung gewinnend verbessern und zu gewöhnlichkeit, welche sich auf Lage der Christen an Blut unserer treuen ganze Regierung bezühten des Friedens seit dem Beginne der und Bulgarien befehl. auf dem Wege friedlich europäischen Großmächte besserung der Lage d hindurch haben wir un zu Reformen zu veran und der Herzogovina Die Ausführung dieser werden auf Grund der dem gesammten Europ obwohl unterstützt durch gemachten Vorstellungen, blieb unerschütterlich in für die Sicherheit der C Konferenz ab, welche vo söhnmittel anzuwenden Wir schlagen den anter toffels vor, welches di Conferenz umfaßt, um Act aufzufordern, der bi bezeichne. Unsere Ein einstimmigen Wunsch des schließen des Protokolls schlingen erschöpft habe der Pforte genehmigt, zu der Billigkeit, das Gefä durch die Ablehnung ver Waffengewalt Zuspruch unserer Sache, demüthig lassen wir unsere treuen mehr gekommen, welchen auf welche ganz Rußland sprachen die Absicht aus, wenig hielten und die C Segen auf unsere tapfer den Befehl zur Ueberfahr Gegeben zu Rischen im 23. Jahre unserer H 3 a i j, 24. April. Großfürst Nikolaus erließ Auf den Befehl des zur Belämpfung der Tür bereits die russischen Arme Freunde kommen und jen Freunde Vorfahren den russ gegen die Türken bekann tüchtige ich Euch den Dur an, welcher Durchzug von einfließen soll, da die rum gierung betrachtet werden. Geschäften nachzugehen, u ihre Bedürfnisse zu befrie damit die Militärcasse all kennt die Disciplin der fa eurer Mitte ihre Ehre un wird Eure Ruhe nirgend's mögen achten!

Rumänien! Unsere Freiheit; ich glaube, wir haben zu dem einzigen Zwecke zu glücklichen Christen in der und ganz Europas erwerdt.

Local-... (Ernennung... Wächter hat den Katastr bei dem Hermannstädter Co — Die neu creir städter Comitatssamle hat Wächter dem Vizkaener v vertlichen.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 2. Mai Liegenhaftigkeit des Andreas Schönbauer in Schreß (Erlaubnisrichter Gerichtshof).

Aufforderungen.

Dem Kreisgerichte an Jura Union aus Dach-Lyofos zu der anberaumten Tagfahrt am 1. Mai wegen der gegen ihn von Recesun geltenden 60 fl. zu erscheinen.

In Raufen die erste, eventuell zweite Lehrerstelle an der ev. Volksschule, Gehalts bis 2. Mai an das dortige Presbyterium.

Königreich Württemberg.

Lateinschule Murrhardt.

Die Abgeschlossenheit des in lieblicher und gesunder Gegend gelegenen Städtchens, die beschränkte Schülerzahl und die Centralisation des Unterrichts bieten Gewähr für eine durchdringendere und geistlichere erzieherische Wirkung.

V. Gräter. k. Präceptor.

Reeller Nebenerwerb.

Vorteilhaften Verdienst und gute Provision gewährt ein überall gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen).

CURORT GLEICHENBERG

Station Feldbach der ung. Westbahn. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Natron- und Eisensäuerlinge, Ziegenmilch, Fichtennadelinhalationen, Mineral- und Süsswasserbäder.

Feststehende und fahrbare Stiften-Dreschmaschinen für Hand- u. Göpelpetrieb von 1-6 Pferdekraft fabriciren als Specialität Umrath & Comp., Prag, landwirthsch. Maschinenfabrik.

Spar-Einlagen

übernimmt die „Albina“, Spar- u. Creditanstalt in Hermannstadt (Bayergasse No. 1, Eck der Fleischergasse, im eigenen Hause).

Anzeige.

Schneid- und Modewarenlager für die Frühjahr- und Sommer-Saison. Reich assortirt habe und die Preise den heutigen Zeitverhältnissen gemäß gestellt.

MARSHALL SONS & CO. LMTD.

Landwirthschaftliche Maschinen-Fabricanten IN GAINSBORO-ENGLAND. Budapest, Waitznerstrasse 32.

MATICO-CAPSELN von GRIMAULT & Co., Apotheker in PARIS. Alle die Capseln, welche der Kopatschbalsam in flüssiger Form sind in einer Hülle von Gelatine enthalten.

Der Krieg, Wäsche-Brautausstattungs-Fabrik

A. Strauss, Wien, Rothenthurmstraße 21, sämtliche zurückgehaltene größere und kleinere Waarensendungen von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, sowie Leinwand, Sacktücher, Tischzeuge etc.

Table listing various clothing items and their prices, including Herren-Unterhose, Schirting-Herrenhemd, and Damenhemd.

Rabatt: Ein Gersonigtes Damast-Tischgedeck oder 21 Stück Sacktücher bei Einkäufen von 50 Gulden. Adresse: In die Wäsche-Brautausstattungs-Fabrik von A. Strauss, Wien, I., Rothenthurmstraße 21.

Erhalten: außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Jahr 10 fl., ein Monat 5 fl.

Pränun Hermannstädter. In loco: fl. 85 fr., 1 fl. 70 fr., 2 fl. 50 fr.

Von den Wienern Gars die „N. fr. Preßblatt“ und „Vorstadtland.“ Die „N. fr.“ gegen den Weltfrieden, türkischer Provinzen im Blatt fordert ein Betrachter nach Rumänien.